

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aus ihren Vertauungen los und glitten wie mächtige Vögel in die offene See. Die Flotten von Kanada, von Australien, Neuseeland und Südafrika waren darunter vertreten. Von dem Admiral Nube wehten die Farben Frankreichs, von der New York das Sternenbanner der Union. Überwältigend aber war vor allem die Macht Englands.

Gegen halb zehn Uhr tauchten, von einem englischen leichten Kreuzergeschwader geführt, die Silhouetten der ersten deutschen Schiffe aus dem leichten Nebelschleier auf, der der kalten Winter Sonne nicht weichen wollte und nur acht bis neun Kilometer Fernsicht erlaubte. Langsam kamen sie näher, denn aus Mangel an Feuerung vermochten sie nur mit 12 Knoten zu fahren. Man sah auf ihren Masten die schwarz-weiß-roten Fahnen mit dem Eisernen Kreuz. Ein englisches Luftschiff flog über ihnen. Der englische Kreuzer Cardiff fuhr an ihrer Spitze und führte sie, wie ein kleiner Elch eine Schar von Leviathans. So rückten sie zwischen die englischen Linien ein. Zuerst kamen die Schlachtkreuzer; voran der Seydlitz, der bei Jütland mitgekochten, mit dem Breitwimpel des Kommodores Taeger; hinter

bei Jütland hochgezogen. Die englischen Mannschaften grüßten sie und ihren Führer mit donnerndem Jubel.

Zum Schluß traten, geführt von Castor, noch die 49 besten deutschen Zerstörer aus dem Nebel hervor, von 150 britischen Zerstörern umgeben. Flottille hinter Flottille, in fehlerloser Ordnung. Die Fläche, die sie einnahmen, war so groß, daß ihre Spitze schon wieder im Dunst verschwand, ehe ihr Ende sichtbar wurde; sie bildeten allein eine furchtbare Armada. So glitten die gewaltige gefangene Flotte und die gewaltigere, die sie nun einschloß, langsam, gleich einem schweren Trauerzug, wieder zu dem Ankerplatz vor der Maininsel, dem kleinen Felsenland mitten im Firth of Forth; da gingen die deutschen Schiffe mit ihren Wächtern vor Anker. Die übrige Große Flotte fuhr an ihnen vorbei zu den Stationen zurück, von denen sie morgens ausgelaufen war. Gegen Mittag war sie schon wieder an ihrem Platz. Um vier Uhr nachmittags riefen die Pfeifen auf der Königin Elisabeth alle Mann auf Deck um Sir David Beatty. Die Hörner bliesen das Signal „Sonnenuntergang“. Alle Mann wandten sich zur britischen



Deutsche U-Boote werden nach Hartwich gebracht.
Nach einer Originalzeichnung von Professor Willy Stöwer.

ihm Moltke und Hindenburg, Derfflinger und von der Tann — auf ihren Namen der Kriegsrühm dreier Jahrhunderte. Rechts und links geleiteten sie der Fearless und die Blonde. Ihnen folgten, musterhaft wie im Manöver, die neun stärksten Schlachtschiffe der deutschen Flotte: die 5 Dreadnoughts der Kaiserklasse: Kaiser und Kaiserin, Prinzregent Luitpold, König Albert und Friedrich der Große mit der Flagge des Konteradmirals v. Reuter, der das ganze Geschwader befehligte, dann die Bayern, als leztvollendetes Großkampfschiff mit 28 000 Tonnen Wasser-Verdrängung und acht 30-cm-Geschützen in ihren vier mächtigen Türmen. Dann der Markgraf, der Große Kurfürst und Kronprinz Wilhelm. Als ihre Wächter wieder King Orry und Phaeton. Und dann die 7 leichten Kreuzer: Karlsruhe mit dem Breitwimpel des Kommodores Harder, Frankfurt, Emden, Nürnberg, Köln, Bremse und Brummer, von der Boadicea geführt. Kein Salut grüßte sie, kein Ruf scholl ihnen entgegen. Schweigend setzten sich die englischen Schlachtschiffe je zwei und zwei neben ihnen in Fahrt. Als sie an der Queen Elisabeth vorbeikamen, auf der Admiral Beatty den Vorbeimarsch abnahm, wurde auf deren Heck die zerfetzte Flagge des Lion aus der Schlacht

Flagge und grüßten sie. Im selben Augenblick sanken auf Beattys Befehl auf den 70 deutschen Schiffen, die draußen im Nebel lagen, die deutschen Fahnen, um sich nie wieder zu erheben. — Dies war das Ende der kaiserlich deutschen Flotte.

Der Rückzug der Armee Mackensens.

Von Friedrich Wender.

(Hierzu das Bild Seite 396/397.)

Als Ende September 1918 plötzlich wieder Leben in die bis dahin so stille mazedonische Front kam und die feindliche Orientarmee in dem Abschnitt zwischen Doiransee und Monastir zum Angriff auf die bulgarischen Stellungen überging, dachte wohl niemand, daß diese Offensive ein Wendepunkt des Krieges werden könnte und die Mittelmächte zur Aufgabe ihrer gesamten Balkanfront zwingen werde. Schon die ersten Angriffe der fast ohne Artillerievorbereitung vorbrechenden Franzosen und Serben schlugen eine breite Bresche in die bulgarischen Linien, die dadurch in der Mitte zerrissen wurden. Dieser Anfangserfolg, der zunächst nur örtlicher Natur war und bei kräftiger Gegen-